



Die Geheimnisse der Dominique Gisin

Wandern mit Olympiasiegerin Eine einst grossartige Skifahrerin mit Wurzeln in der Region wandert zum höchsten Punkt im Baselbiet. Moderator Dani von Wattenwyl verführt sie dazu, aus dem Nähkästchen zu plaudern.



Dominique Gisin und Dani von Wattenwyl auf dem Chellenchöpfli. Foto: Dominique Plüss



Daniel Aenishänslin

Hoch hinaus sollte es am Sonntag gehen, und Geheimnisse sollten dabei gelüftet werden. Geheimnisse aus dem Leben der Dominique Gisin, der Olympiasiegerin von 2014. Im russischen Sotschi triumphierte Gisin in der Abfahrt.

Die Geheimnisse entlocken sollte ihr ein alter Bekannter. Moderator und Schauspieler Dani von Wattenwyl begleitete die Rundwanderung von der Bergstation Wasserfallen über die Hinteri Egg zur Hinteren Wasserfallen. Geladen hatte Baselland Tourismus. Mit 1169 Metern über Meer ist die Hinteri Egg der höchste Punkt des Baselbiets.

Schrank für Hochprozentiges

Tatsächlich dauerte es nicht lange, bis Dominique Gisin ein erstes Mal darüber sprach, was hinter verschlossenen Türen ein Teil guter alter gisinscher Familientradition ist. «Es ist immer noch so, dass der Abend dann erst anfängt, wenn er eigentlich bereits vorbei ist», verriet die 36-Jährige, «dann wird noch ein kleiner Schrank geöffnet.» Der Schrank für das Hochprozentige. Gisin fühlt sich wohl im Kreis der Familie. Offenbar das Wichtigste in ihrem Leben.

Kein Geheimnis kann Dominique Gisins Knie verbergen. Mit Dani von Wattenwyl sitzt sie auf einer überdimensionalen Bank. Die kurzen Hosen geben den Blick frei auf die Narben einer Siegerin: Mit 14 der erste Kreuzbandriss, Komplikationen, Schmerzen,

drei Jahre Reha, die sie in der Region verbringt. Zu dieser Zeit lebt sie bei ihren Grosseltern. Die Sportärzte Bernhard Segesser und Lukas Weisskopf geben ihr Bestes. «Ohne sie hätte ich nie mehr Ski fahren können», sagt sie, «ich weiss, wem ich es zu verdanken habe, dass ich in Sotschi zuoberst stehen durfte.» 33 Augenpaare kleben an ihren Lippen. Gelegentlich geht ein Raunen durch die Reihen.

Michael Kumli, Geschäftsführer von Baselland Tourismus, wollte mit der wandernden Prominenz auf das «wunderbare Wandergebiet Baselland» aufmerksam machen. Die Leserinnen und Leser des Tourismusmagazins kamen denn auch mit Vorfreude. Kumli nutzte die Kontakte, die er in seiner früheren Arbeit für die Stiftung Schweizer Sporthilfe knüpfen konnte. Dominique Gisin bot sich da quasi wie von selbst an. Engagiert, offener Typ und vor allem mit Wurzeln im Baselbiet: «Sie hat sofort zugesagt.»

Dominique Gisin ist Bürgerin von Rothenfluh. Die Familie ihres Vaters stammt aus der Oberbaselbieter Gemeinde. Ihre Mutter wuchs in Basel auf. Die Eltern begegneten sich erstmals an der Uni Basel. Zur Welt kam sie dann aber im Wallis, wuchs später im Engadin auf, bis sie elfjährig nach Engelberg kam.

Torflagge als Souvenir

Auch Dominique Gisin hat einen direkten Bezug zu Basel. Während ihrer Skikarriere studierte

sie an der Basler Uni Physik, brach das Studium aber ab, um es nach der Skikarriere an der ETH Zürich nachzuholen.

Am Sonntag verkündete sie auf dem höchsten Punkt des Baselbiets: «Ich gebe heute Abend meine Masterarbeit ab.» Aktuell verdient sich Gisin ihre Brötchen als Pilotin. Fliegt Cessna und Piper. «Keine Jets», sagt sie, «das ist ein Gerücht, das sich hartnäckig hält.»

Ein letztes Geheimnis gab Dominique Gisin der Wandergruppe noch mit auf den steinigen und zuweilen steilen Weg. Dani von Wattenwyl stellte die entscheidende Frage zu den Sammelleidenschaften der Ski-Cracks. Gisins Geschichte handelt von einem eigenartigen Ritual, «über das man nicht sprechen darf». Quasi um Souvenirs, die aus dem Grenzbereich stammen. «Unsere Trainer klauen immer eine Torflagge, wenn eine von uns gewinnt», gestand sie, «von all meinen Siegen habe ich deshalb eine davon zu Hause.» Doch dies sollte man vielleicht besser nicht weitererzählen.

«Ich weiss, wem ich es zu verdanken habe, dass ich in Sotschi zuoberst stehen durfte.»

Dominique Gisin

Olympiasiegerin 2014 und Bürgerin von Rothenfluh